

**Zeitschrift:** Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte  
**Band:** 52 (2001)  
**Heft:** 4: Zeitgenössische Kunst : haltbar bis... = L'art contemporain à conserver jusqu'au... = L'arte contemporanea : conservabile fino al...

**Vereinsnachrichten:** GSK = SHAS = SSAS

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Publikationen der GSK**  
**Publications de la SHAS**  
**Publicazioni della SSAS**

**Die Kunstdenkmäler der Schweiz**  
**Vorschau 2002**

**Der 100. Band**

Im Jahr 2002 wird mit dem von Werner Oechslin und Anja Buschow Oechslin verfassten Kunstdenkmäler-Band über Kloster und Dorf Einsiedeln der 100. Band der Reihe erscheinen – und dies 75 Jahre nach der Herausgabe des ersten Bandes von Linus Birchler, der die *Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz I* behandelte. Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK wird dieses Jubiläum mit besonderen Anlässen im Herbst 2002 feiern.

**Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich.**  
**Neue Ausgabe II.I**

**Die Stadt Zürich II.I. Altstadt links der Limmat – Die Sakralbauten**

*Regine Abegg und Christine Barraud Wiener*

In Fortsetzung des ersten Bandes der Neuausgabe der Stadtzürcher Kunstdenkmäler gelangen in zwei Teilbänden die Denkmäler der linksufrigen Altstadt zur Darstellung. Der erste Teilband wird im November 2002 erscheinen. Er widmet sich den vier Sakralbauten und ihrer Bebauung und Nutzung nach der Reformation – der Pfarrkirche St. Peter, der Benediktinerinnenabtei Fraumünster, dem Augustinerkloster und dem 1901 vollständig abgetragenen Dominikanerinnenkloster Oetenbach. Während St. Peter nach der Reformation als Pfarrkirche weiterexistierte und einen prächtigen barocken Predigtraum erhielt, wurden die drei Klöster zur Unterbringung neu geschaffener Ämter umgenutzt. Dabei ist eine erstaunliche Kontinuität sowohl bezüglich der Verwaltungsstrukturen als auch der baulichen Infrastruktur zu beobachten. Bis weit ins 17./18. Jahrhundert waren kaum Baumassnahmen nötig. In die ehemaligen repräsentativen Gemäcker der Klostervorsteherinnen hielten die Amtsmänner Einzug, das Refektorium der Augustiner blieb baulich unverändert und ein Ort der Selbstrepräsentation, zuletzt als Aula der neu gegründeten Universität in den 1830er Jahren.

**Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz. Neue Ausgabe III**

**Kloster und Dorf Einsiedeln**

*Werner Oechslin und Anja Buschow Oechslin*

Einsiedeln gehört mit seinem in barocker Zeit neu entstandenen Benediktinerkloster zu den bedeutendsten kunst- und kulturgeschichtlichen Denkmälern der Schweiz. Soviel ist unbestritten. Doch hat sich dies nicht in einer adäquaten Fülle von Einzel Forschungen und noch weniger in Gesamtdarstellungen niedergeschlagen. Eine auf Forschung aufgebaute monografische Erfassung Einsiedelns ist seit Albert Kuhn (1883/1913) und Linus Birchler (1927) nicht wieder in Angriff genommen worden. Als kaum zu bewältigende, aber eben doch unverzichtbare Aufgabe hat sich dieser grössere Zuschnitt und Anspruch zur üblichen Inventarisationsarbeit hinzugesellt. Erstmals seit Kuhn sind jetzt die Archivalien systematisch aufgearbeitet worden, wobei auch Diarien und die umfangreichen Quellen des 19. Jahrhunderts hinzugezogen wurden. Als wichtigstes Resultat ergibt sich daraus, dass entgegen allen «barocken» Fantasien zur Tätigkeit genialer Baumeister mit ihren künstlerischen «Würfen» eine komplexe Baugeschichte voller Schwierigkeiten und Widersprüche zum Vorschein gekommen ist, bei der die Bauherrschaft, äussere und klosterinterne Querelen und bauliche Sachzwänge mitnichten eine einheitliche Planung ermöglichten und gleichwohl – umso erstaunlicher! – zu einem so wirkungsvollen Ganzen führten. Dass sich dieses Ganze nicht in erster Linie aus künstlerischen Gründen ergeben hat, sondern gerade umgekehrt dem Kult rund um das bedeutende Wallfahrtsheiligtum zu verdanken ist, wird dadurch nur noch mehr verdeutlicht.

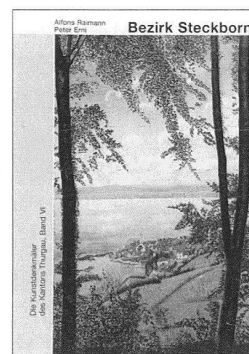
Von Birchler noch (absichtlich) übergangen, hat sich «im Schatten des Klosters» insbesondere im 19. und im beginnenden 20. Jahrhundert das Dorf Einsiedeln zu teilweise städtischen Formen gemausert, was eine exemplarische Darstellung vom allmählichen Übergang von ländlicher zu städtischer Architektur geradezu herausfordert. Insgesamt ist auf diese Weise eine am einzelnen Objekt und Kunstwerk und an der kunstgeschichtlichen Analyse orientierte, jedoch kulturgeschichtlich umfassende Gesamtdarstellung entstanden, deren Publikation jetzt bevorsteht.

**Die Kunstdenkmäler der Schweiz**  
**Neuerscheinungen 2001**



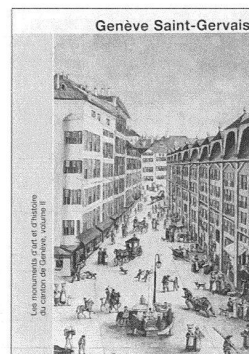
**Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri I.I.**  
**Altdorf, 1. Teil**  
*Helmi Gasser*

489 Seiten, 289 Abbildungen, CHF 110.–  
 (GSK-Mitglieder CHF 88.–)  
 ISBN 3-906131-00-9



**Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau VI**  
**Der Bezirk Steckborn**  
*Alfons Raimann, Peter Erni*

Ca. 500 Seiten, ca. 500 Abbildungen,  
 CHF 110.– (GSK-Mitglieder CHF 88.–)  
 ISBN 3-906131-02-5



**Les monuments d'art et d'histoire du canton de Genève II**  
**Genève, Saint-Gervais**

*Anastazja Winiger-Labuda, Philippe Broillet, Isabelle Brunier, Matthieu de la Corbière, Bénédicte Frommel, Alain Mélo*

Env. 480 pages, env. 400 figures,  
 CHF 110.– (membres de la SHAS CHF 88.–)  
 ISBN 3-906131-01-7

**Schweizerische Kunstführer Serie 69  
(2. Serie 2001)**

Die zweite Serie der Schweizerischen Kunstführer wird im November an die Abonnentinnen und Abonnenten verschickt. Die Kunstführer sind auch einzeln bei den Objekten oder für Mitglieder bei der GSK erhältlich.

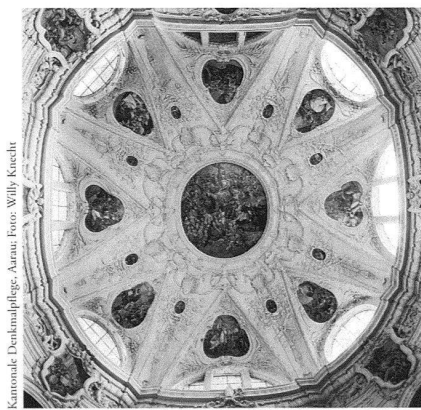
**Schloss Heidegg**, Dieter Ruckstuhl, 48 S., Nr. 691, CHF 10.–. – Schloss Heidegg mit seiner wechselvollen Vergangenheit als Herrschaftsmittelpunkt des gleichnamigen Rittergeschlechts, als katholische Festung in konfessionellem Grenzgebiet und als repräsentativer Landsitz arrivierter Stadtbürger in der Neuzeit ist ein Wahrzeichen des Luzerner Seetals. Das gut erhaltene Gebäudeensemble oberhalb des Baldeggersees, idyllisch eingebettet in eine einzigartig erhaltene Landschaft von Waldungen, Rebberg und romantischem Landschaftsgarten, bildet heute eine Kulturlandschaft von nationaler Bedeutung.



Dieter Ruckstuhl, Cellingen

*Schloss Heidegg, Blick vom barocken Potager und heutigen Rosengarten auf die Kapelle, das Lehenhaus und den Schlossturm.*

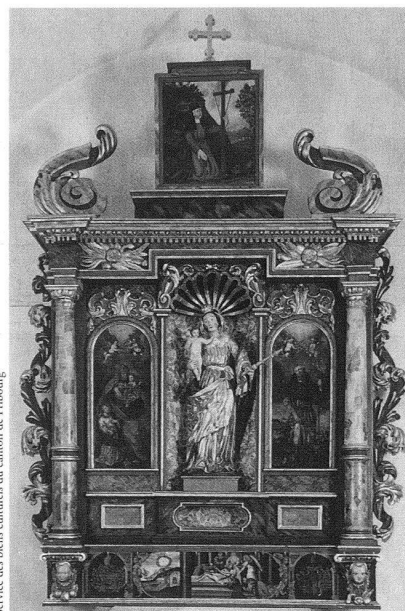
**Das Kloster Muri**, Peter Felder, 28 S., Nr. 692, CHF 8.–. – Das 1027 gegründete Kloster Muri ist das älteste im Kanton Aargau und war zusammen mit der Zisterze Wettingen über Jahrhunderte die politisch mächtigste und kulturgeschichtlich bedeutendste Klostersiedlung im Aargau. Hier entstanden mit dem «Osterspiel» um 1250 das älteste geistliche Drama deutscher Sprache, um 1555 einer der bedeutendsten Kabinettscheibenzyklen und 1790 die längste Barockfassade der Schweiz. Das Ensemble der drei historischen Orgelwerke fasziniert Musikliebhaber aus aller Welt. Patres aus Muri-Gries feiern täglich Messopfer und führen damit die Klostertradition weiter.



Kantonale Denkmalpflege, Aarau; Foto: Willy Knecht

*La cathédrale de Lausanne, le portail Montfalcon après la rénovation, ébrasement sud.*

**De temples en chapelles sur le Chemin des Blés**, Philippe Jaton avec la collaboration de Fabienne Hoffmann et de Ivan Andrey, 64 p., n° 693, CHF 12.–. – Parcourant les campagnes vaudoise et fribourgeoise entre Gros-de-Vaud et la vallée de la Broye, à l'écart des grands axes, le Chemin des Blés permet la découverte de petites églises qui ont conservé tout ou partie de leur origine médiévale, ou de temples réformés, témoins de courants architecturaux introduits par le souverain bernois dès le XVII<sup>e</sup> siècle. Au gré de sa promenade, entrer dans l'un de ces petits édifices offre au regard du visiteur l'étonnante richesse de ce que l'on a coutume d'appeler l'«arrière-pays».

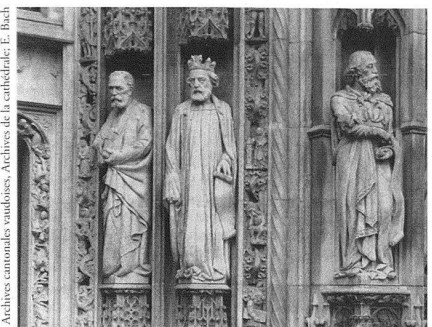


Service des biens culturels du canton de Fribourg

*Le Chemin des Blés: Chapelle (Broye), rétable du début du XVIII<sup>e</sup> siècle.*

**Die Schweizerische Landesbibliothek in Bern**, Monica Bilfinger, 48 S., Nr. 694, CHF 10.–. – Die 1894 gegründete Schweizerische Landesbibliothek war von 1895–99 an der Christoffelgasse 7, von 1899–1931

im Schweizerischen Bundesarchiv untergebracht. 1927 gewann Alfred Oeschger (1900–1953) den Wettbewerb für einen Neubau an der Hallwylstrasse 15. Die Architektengemeinschaft Oeschger, Hostettler, Kaufmann wurde mit dem Neubau beauftragt, der in den Jahren 1929–1931 errichtet wurde. Es entstand ein äusserst qualitätvoller Bau, der sich durch eine für damalige Verhältnisse sehr moderne Architektur auszeichnet. Stilistisch ist die Landesbibliothek als eines der ersten Gebäude in Bern dem Neuen Bauen verpflichtet. Von 1994–2001 wurde sie von der Architektengemeinschaft Furrer, Gossenreiter, Stuber in verschiedenen Etappen umgebaut und den neuen Bedürfnissen angepasst, ohne dass ihr architektonisches Gesicht zerstört worden wäre.

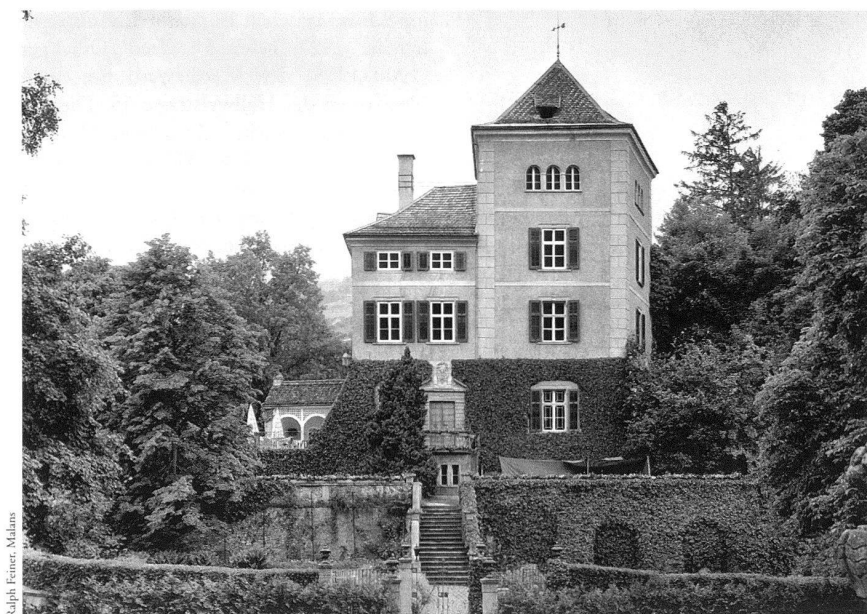


Archives cantonales vaudoises, Archives de la cathédrale; F. Bach

*La cathédrale de Lausanne, le portail Montfalcon après la rénovation, ébrasement sud.*

**La cathédrale de Lausanne**, Claire Huguenin, Marcel Grandjean, Gaëtan Cassina, 52 p., n° 695, CHF 11.–. – Longtemps méconnue, la cathédrale de Lausanne a trouvé sa juste place dans l'histoire de l'art gothique. Construite, pour l'essentiel, entre 1190 et 1235, elle est une synthèse originale d'éléments empruntés principalement à l'architecture anglaise, anglo-normande et du nord-est de la France, et de solutions inédites. La cathédrale a été transformée à l'ouest au début du XVI<sup>e</sup> siècle. Elle est flanquée au sud d'un porche célèbre pour sa statuaire peinte. A l'intérieur, les vitraux de la rose, des monuments funéraires et des stalles témoignent encore de l'aménagement médiéval.

**L'église de Saint-Paul, Grange-Canal, Genève**, Myriam Poiatti avec les contributions de Th.-A. Hermanès et A. Casanova, 48 p., n° 696, CHF 10.–. – Inaugurée en 1915, l'église de Saint-Paul à Grange-Canal, située aux portes de Genève, constitue un exceptionnel manifeste de la renaissance de l'art religieux du début du XX<sup>e</sup> siècle. Véritable entreprise collective, elle réunit, sous la direction de l'architecte Adolphe Guyonet, Maurice Denis, Alexandre Cingria, Georges de Traz, Marcel Poncet, Charles-Emile Brunner, Casimir Reymond et François Bocquet. Animés par la volonté de réa-



Fürstenauburg, das Obere Schloss mit der davor liegenden terrassierten Gartenanlage.

liser une œuvre unitaire, ces artistes créèrent un ensemble décoratif de vitraux, mosaïque, peintures murales, sculptures et mobilier liturgique, unique en Suisse romande.

**Fürstenauburg – Stadt im Kleinstformat,** Markus Rischgasser, 36 S., Nr. 697, CHF 9.–. – Auf kleinstem Raum zeigt das Städtchen im Domleschg eine Vielfalt von Baustilen und Wohnmöglichkeiten: vom mittelalterlichen Haus Stoffel bis zur spätbarocken Prachtentfaltung des Oberen Schlosses. Die vielen Gärten und Vorplätze zwischen den Bauten bieten Raum für hohe Laubbäume und tragen ebenso viel zur hervorragenden Qualität des Ortsbildes bei, wie die städtebauliche Anordnung und die Architektur der einzelnen Bauten.

**Die Mauritiuskirche in Dornach,** Béatrice Koch, 28 S., Nr. 698, CHF 8.–. – Die Dornacher Mauritiuskirche gehört in den Umkreis einer neuen Generation von Sak-

ralbauten aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, die dem Neuen Bauen verpflichtet sind. Die beiden Architekten Hermann Baur und Vincenz Bühlmann lösten sich vollständig vom akademischen Stil des 19. Jahrhunderts und schufen 1938/39 mit der Mauritiuskirche einen Sakralbau, der auf einem konstruktionsbedingten, sachlichen Denken beruht. Im Innern setzen die Glasmalereien von Hans Stocker und von Konrad Hofer sparsame Farbakzente.

**Die Pauluskirche in Bern,** Jürg Keller, 36 S., Nr. 699, CHF 9.–. – Die Pauluskirche ist ein 1902–05 im Jugendstil erbautes Meisterwerk, ein früher Höhepunkt im Werk des Architekten Karl Moser und bedeutender Zeuge der schweizerischen Architekturgeschichte. Im massiven, hochaufragenden, zeichenhaften Glockenturm drückt sich die selbstbewusste und optimi-

stische Haltung des frühen 20. Jahrhunderts aus. Zunehmende Wertschätzung baukünstlerischer Zeugen der Jahrhundertwende, aber auch Zufall haben zur Erhaltung dieses Gesamtkunstwerkes und Baudenkmals von nationaler Bedeutung beigetragen.

**St. Andreas in Cham,** Josef Grünenfelder, 24 S., Nr. 700, CHF 7.–. – Kapelle und Schloss St. Andreas bezeichnen den Platz des alten Königshofes Cham, des ersten urkundlich erwähnten Ortes im Kanton Zug (858). Die unter der heutigen Kapelle liegende, frühmittelalterliche Kirche dürfte in jene Zeit zurückreichen. Die Kapelle von 1488 stammt aus der grossen Zeit der Zuger Kunst, in der fast alle Kirchen unseres Gebietes, aber auch der Grössteil der städtischen Profanbauten errichtet wurden. In der barock geprägten Kulturlandschaft der Innerschweiz kommt den spätgotischen Fresken von St. Andreas, so fragmentarisch sie sind, ein hoher Seltenheitswert zu.

## INSA Sonderpublikationen

In der Reihe *Architektur und Städtebau 1850–1920* sind vor kurzem die Bände Winterthur und Zürich erschienen. Diese Stadtmonografien sind Sonderpublikationen aus dem Band 10 der Reihe *Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 INSA* (Originalausgabe 1992), der bereits seit geraumer Zeit vergriffen ist. Die neue Reihe erlaubt es, einzelne Städte in separaten Bänden darzustellen, mit der Besonderheit, dass diese Publikationen jeweils mit einem Personenregister versehen sind. Dies erleichtert die gezielte Forschung zu einzelnen Architekten oder anderen Persönlichkeiten.

## Architektur und Städtebau 1850–1920 Winterthur

Andreas Hauser, unter Mitarbeit von  
Alfred Bütikofer

Als wichtigstes Schweizer Zentrum der Maschinenindustrie galt Winterthur bis weit ins 20. Jahrhundert hinein als «Fabrikstadt» par excellence. Mächtige Fabriken und grossflächige Arbeitersiedlungen prägen das Ortsbild, doch widersprechen andere Eigenschaften der Vorstellung von einer Industriestadt: Nicht Mietskasernen, sondern kleine, mit Gärten ausgestattete Mehrfamilienhäuser herrschen vor. Mit seiner lebendigen Musik-, Sammler- und Ausstellungskultur war und ist Winterthur auch eine Stadt der Kunst. Und mit Gottfried Sempers tempelförmigem Stadthaus besitzt die Stadt ein bauliches Wahrzeichen



Blick von Südosten auf den Turm und den Haupteingang der Mauritiuskirche in Dornach.



von internationalem Rang. Ein überdurchschnittliches architektonisches Niveau besteht aber auch bei den Industriekomplexen und einfacheren Wohnbauten. 204 Seiten, 207 Abbildungen, 18,4×25,2 cm, Orell Füssli Verlag  
Preis für Mitglieder CHF 42.–  
(im Buchhandel CHF 49.–)

#### **Architektur und Städtebau 1850–1920 Zürich**

*Hanspeter Rebsamen und Cornelia Bauer,  
Jan Capol, Simona Martinoli, Giovanni  
Francesco Menghini, Werner Stutz*

Zürich, noch 1850 eine relativ kleine Stadt, ist bereits 1920 die grösste der Schweiz. Dieses Buch beschreibt die rasante Entwicklung der Stadt Zürich in dieser vielfältigen Zeitspanne. Von der ehemaligen Schanzenzone gehen nach der Entfestigung in den 1830er Jahren die Überlandstrassen und Bahnlinien aus; hier bilden die neuen Quartiere den ersten Wachstumsring: Hauptbahnhof und City an der Bahnhofstrasse, Wohnschlösser und Bauten für Verwaltung, Theater- und Musikpflege an den neuen Quaianlagen, das Hochschul- und Spitalviertel auf der Hangterrasse an der Rämistrasse. An den sonnigen Hanglagen entstehen Villenquartiere, in der Ebene des Sihlfeldes hingegen Industriezonen und Arbeiterviertel. Das 1855 gegründete Eidgenössische Polytechnikum mit seiner Bau- und Ingenierschule gewinnt internationale Bedeutung.

296 Seiten, 356 Abbildungen,  
18,4×25,2 cm, Orell Füssli Verlag  
Preis für Mitglieder CHF 42.–  
(im Buchhandel CHF 49.–)

Bestellen Sie Ihr Exemplar der INSA Sonderpublikationen *Winterthur und Zürich* zum GSK-Mitgliederpreis von CHF 42.– (exkl. Versandkosten) bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Tel. 031/301 42 81 oder [www.gsk.ch](http://www.gsk.ch). Siehe auch Umschlaginnenseite dieses Hefts.

## **Mitteilungen der GSK Informations de la SHAS Informazioni della SSAS**

### **Jahresversammlung in Basel am 25. Mai 2002**

Die Stadt Basel wird den Rahmen für die nächste Jahresversammlung der GSK bilden. Wie jedes Jahr werden wir für Sie ein reichhaltiges Führungsprogramm zusammenstellen – Basel bietet dazu eine vielfältige Auswahl an Sehenswürdigkeiten, von den Überresten eines römischen Kastells auf dem Münsterhügel über die bedeutenden Kunstsammlungen, die ihren Ursprung im Umfeld humanistischer Gelehrtheit der Renaissance haben, bis hin zu wegweisenden Bauten der zeitgenössischen Architektur. Die Generalversammlung findet in den Museen an der Augustinergasse statt, einem klassizistischen Bau des Architekten Melchior Berri, dessen 200. Geburtstag das Architekturmuseum in diesem Jahr mit einer Ausstellung feiert. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an der nächsten Jahresversammlung in Basel.

### **Assemblée annuelle du 25 mai 2002 à Bâle**

La prochaine assemblée annuelle de la SHAS aura lieu à Bâle, ville qui offre une palette très riche pour le programme de visites que nous aurons l'avantage de vous présenter comme chaque année: vestiges du castrum sur la colline de la cathédrale, collections d'art prestigieuses remontant à la tradition des humanistes bâlois de la renaissance, réalisations pionnières d'architecture contemporaine. L'assemblée se tiendra dans les musées de l'Augustinergasse, construction classique due à l'architecte Melchior Berri, dont une exposition au Musée d'architecture commémore actuellement le bicentenaire. Nous nous réjouissons de vous rencontrer à notre prochaine assemblée annuelle à Bâle.

### **Wechsel im Direktionssekretariat der GSK**

Per Ende Juli hat Verena Wymann nach dreieinhalb Jahren die GSK verlassen. In ihrer Funktion als Direktionssekretärin war sie für die administrativen Arbeiten der Direktorin und des Vorstandes sowie für die Mitorganisation von Veranstaltungen der GSK verantwortlich. Neben der Entlastung der Direktion war die Organisation der Sitzungen des Vorstandes, des Ausschusses, des Stiftungsrats und der Publizistischen Kommission ein wichtiger und zeitaufwändiger Arbeitsbereich von Frau

Wymann. Für sämtliche dieser Sitzungen hat sie auch die Protokolle verfasst. Frau Wymann hat ihre Aufgaben als Direktionssekretärin kompetent und mit grosser Sorgfalt und Umsicht erledigt. Wir sind ihr für ihre Loyalität und Unterstützung sehr verbunden und wünschen ihr für ihre berufliche und persönliche Zukunft alles Gute.

Die Nachfolge von Frau Wymann trat am 1. September Eva Röthlisberger an. Frau Röthlisberger liess sich nach einer KV-Lehre zur Glasmalerin ausbilden und war über längere Zeit in diesem kunsthandwerklichen Bereich tätig. Aus Gründen der Rezession entschloss sie sich 1996 zu einer Umschulung, wurde beim Arbeitsamt der Stadt Bern als Sekretärin tätig und schloss vor kurzem ihre kaufmännische Ausbildung mit dem Eidg. Fähigkeitszeugnis ab. Wir hoffen, dass Frau Röthlisberger neben ihrer Aufgabe als Direktionssekretärin bei der GSK auch spannende Einblicke in die Kunstgeschichte der Schweiz erhalten wird und heissen sie in unserer Geschäftsstelle herzlich willkommen.

### **Changement de personnel au secrétariat de direction de la SHAS**

A la fin juillet, après trois ans et demi au service de la SHAS, Mme Verena Wymann a quitté ses fonctions au secrétariat de direction, où elle avait la responsabilité des travaux administratifs de la directrice et du comité et collaborait à l'organisation des manifestations de notre société. Outre ces tâches au profit de la direction, Mme Wymann a effectué un travail important pour l'organisation des séances du comité, du comité exécutif, du conseil de fondation et de la commission des publications, dont elle a rédigé tous les procès-verbaux. De toutes ses tâches de secrétaire de direction, elle s'est acquittée avec diligence et compétence. Nous lui sommes reconnaissants de sa loyauté et de sa disponibilité et lui adressons nos meilleurs vœux pour la suite de sa vie professionnelle et privée.

Le 1<sup>er</sup> septembre, Mme Eva Röthlisberger est entrée en fonctions pour succéder à Mme Wymann. Après avoir effectué un apprentissage d'employée de commerce, Mme Röthlisberger a suivi une formation de peintre sur verre, puis a pratiqué longtemps cette activité avant que la récession économique l'oblige à une conversion en 1996. Elle a alors travaillé en qualité de secrétaire à l'office du travail de la ville de Berne et a récemment achevé sa formation commerciale par un certificat fédéral de capacité. Nous souhaitons la bienvenue à Mme Röthlisberger et espérons qu'en plus de son activité de secrétaire de direction, elle puisse trouver au sein de la SHAS des satisfactions à son intérêt pour l'histoire de l'art. IR

## Neue Buchhalterin bei der GSK

Seit 1. August 2001 sind die Buchhaltung der GSK und die Leitung der Administration in den Händen von Brigitte Oppliger. Nach einer kaufmännischen Lehre bei einer Treuhandfirma, die sie mit dem Eidg. Fähigkeitszeugnis abschloss, führte Frau Oppliger bei verschiedenen Firmen die Buchhaltung und war bei einem Arbeitgeber auch für das Personalwesen zuständig. Als Reiseleiterin und als Buchhalterin eines Hotels auf den kanarischen Inseln konnte sie zudem ihrem Interesse für fremde Länder und Sprachen nachgehen. Wir begrüßen Brigitte Oppliger in unserem Team und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

## Une nouvelle comptable à la SHAS

Depuis le 1<sup>er</sup> août 2001, Mme Brigitte Oppliger est en charge de la comptabilité et de la direction de l'administration de la SHAS. Après un apprentissage d'employée de commerce dans une fiduciaire, couronné par un certificat fédéral de capacité, Mme Oppliger a tenu la comptabilité de diverses entreprises et géré le personnel de l'un de ses employeurs. Chargée ensuite de l'organisation des voyages et de la comptabilité d'un hôtel dans les îles Canaries, elle a pu y trouver de quoi satisfaire son goût pour les pays et les langues étrangères. Nous souhaitons la bienvenue à Mme Oppliger et nous réjouissons de cette collaboration. IR

## Neues Mitglied in der Kunst+Architektur-Redaktion

Im Juli konnte die Redaktion von Kunst+Architektur Richard Buser herzlich als Nachfolger für den Anfang 2002 zurücktretenden Christof Kübler begrüßen. Nach dem Handelsdiplom und der Matura in Aarau studierte Richard Buser an der Universität Bern Architekturgeschichte und Denkmalpflege, Kunstgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit sowie Betriebswirtschaftslehre. 1998 schloss er sein Studium bei Prof. Dr. Volker Hoffmann mit der Arbeit *Die Wallfahrtskapelle Santa Maria della Visitazione in Vallinotto bei Carignano. Studien zum Frühwerk Bernardo Antonio Vittones* ab. Während seiner Ausbildungszeit absolvierte er unter anderem ein Praktikum bei der Denkmalpflege des Kantons Aargau und machte zahlreiche Führungen in Bern sowie im Aargau. Der GSK ist er bereits als Autor des Schweizerischen Kunstführers *Die Stadtkirche von Aarau* (1995, Nr. 576) bekannt. Seit 1998 ist Richard Buser Mitarbeiter am Bauinventar des Kantons Bern. Er weilte seit 1999 zu einem Forschungsaufenthalt in Turin, wo er an seiner

Dissertation über den piemontesischen Architekten Bernardo Antonio Vittone arbeitet. Die Redaktion freut sich, mit Richard Buser einen qualifizierten und interessierten Architekturhistoriker gewonnen zu haben, der sich bereits mit Enthusiasmus an der Hefplanung und der Redaktionsarbeit beteiligt.

## La rédaction d'Art+Architecture accueille un nouveau membre

Au mois de juillet dernier, la rédaction de notre revue a eu le plaisir de souhaiter la bienvenue à M. Richard Buser, entré en fonction pour succéder à Christof Kübler, qui nous quittera à la fin de cette année. Après avoir obtenu un diplôme de commerce puis une maturité à Aarau, Richard Buser a étudié l'histoire de l'architecture et la conservation des monuments, l'histoire de l'art du moyen âge et de l'époque moderne ainsi que la gestion d'entreprise à l'Université de Berne. Il a achevé ses études avec un travail consacré à la chapelle de pèlerinage de Santa Maria della Visitazione à Vallinotto près de Carignano et aux premières œuvres de l'architecte piémontais Bernardo Antonio Vittone. Durant sa formation, il a notamment effectué un stage au service des monuments historiques du canton d'Argovie et conduit de nombreuses visites à Berne et en Argovie. Il s'est déjà fait connaître à la SHAS comme auteur du guide sur l'église paroissiale d'Aarau (*Guides de monuments suisses*, 1995, n° 576). Richard Buser est depuis 1998 collaborateur du recensement architectural du canton de Berne. Depuis 1999, il effectue un séjour d'étude à Turin, où il travaille à sa thèse sur Bernardo Antonio Vittone. Notre rédaction se félicite d'avoir pu s'associer les compétences d'un historien de l'architecture qualifié dont l'enthousiasme est déjà à l'œuvre dans notre équipe. RB

## Einbände für Kunst+Architektur in der Schweiz 2001

Es besteht wie in früheren Jahren die Möglichkeit, die vier Hefnummern des Jahres 2001 von *Kunst+Architektur in der Schweiz* zu einem Buch binden zu lassen. Das grafische Unternehmen Stämpfli AG Bern offeriert zum Preis von CHF 50.– (zuzüglich MWST und Versandkosten) einen mittelblauen Kunststoffeinband (baladek) mit Kapitalband, weisser Prägung auf Rücken und Deckel sowie Klebebindung. Bitte senden Sie die vier Nummern des 52. Jahrgangs 2001 spätestens bis zum 14. Januar 2002 direkt an *Stämpfli AG, Grafisches Unternehmen, Postfach 8326, 3001 Bern*. Die Auslieferung wird gegen Ende Februar 2002 erfolgen. Das Inhaltsverzeichnis finden Sie am Schluss dieses Heftes.

## Reliures pour la revue Art+Architecture en Suisse 2001

Comme chaque année, il est possible de relier les quatre numéros de la revue *Art+Architecture en Suisse* de 2001. L'entreprise d'arts graphiques Stämpfli SA à Berne propose, au prix de CHF 50.– (TVA et frais d'expédition non compris), une couverture encollée en tissu synthétique bleu-foncé avec impression en gris-clair sur la couverture et sur la tranche. Nous vous prions de bien vouloir envoyer vos quatre numéros de la 52<sup>e</sup> année 2001 au plus tard jusqu'au 14 janvier 2002 à l'adresse suivante: *Entreprise d'arts graphiques Stämpfli SA, case postale 8326, 3001 Berne*. La livraison aura lieu vers la fin du mois de février 2002. La table des matières se trouve à la fin de ce présent numéro.

## Angebote und Kaufgesuche von GSK-Publikationen

Arthur Hecker, Grendelgasse 46, 4125 Riehen, Tel. 061 641 01 32, verkauft: Die Kunstdenkmäler der Schweiz AR II, III; SZ I; TI II, III; VD III, IV; VS II; ZH III; Unsere Kunstdenkmäler 1978–1993. – Brigitt Reverdin-Steinlin, Aarwilweg 18, 3074 Muri, Tel. 031 951 79 88, verkauft: Die Kunstdenkmäler der Schweiz AG VI; AI I; AR I, II, III; BE I; BL I, II, III; BS I; FR IV; LU I; NE III; SG II, III, V; SZ I, II; TG IV; TI I, II, III; UR II; VD III, IV; VS I, II, III; ZH III, VII, VIII. – Karin Zraggen, Steinerstrasse 1, 9052 Niederteufen, Tel. 071 333 40 93, verkauft: Die Kunstdenkmäler der Schweiz AG V, VI; BE I, IV, V; BL I, III; BS IV; FR I, III; LU V, VI; NE II, III; SH III; URI II; VS I. – Matteo Buzzi, Via Cittadella 2, 6600 Locarno, Tel. 091 752 27 06, verkauft: Die Kunstdenkmäler der Schweiz AG VI, VII; AR I, II, III; BE Land I, II; BL II, III; BS I; FR IV; LU I; SO I; SZ I, II; SG V; TG IV, V; UR II; VS I, II, III; ZH I, III, VII, VIII, IX; Unsere Kunstdenkmäler 1984–1993.